Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 5

Rubrik: Warum ist die Zwangsimpfung verwerflich?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mir den Rücken von der Sonne bescheinen zu lassen und wie dies mich, den schwächlichen Knaben, so mächtig stärkte. Darauf gab ich dem Brustkranken Pectoral III (siehe: „Arzneimittellehre“ S. 192), dreimal täglich in 1 Körnchen, trocken zu nehmen, worauf eine Menge ganz grünen Schleimes sich aus seiner Brust löste, das Fieber verschwand und der Kranke (Ende Januar 1896) geheilt war. — Pectoral III hat die Lungen gereinigt, die Sonne hat sie gestärkt. —

Practica est multiplex!

(Fortsetzung folgt.)

Warum ist die Zwangsimpfung verwerflich?

Erstens, weil der Schutz, den sie angeblich gewähren soll, bisher nicht einwandsfrei nachgewiesen, jedenfalls aber kein absolut sicherer ist. In seiner vortrefflichen Schrift „Die Pocken, ihre Entstehung, Verhütung und naturgemäße Heilung“ berichtet Oberst a. D. Spohr: „1886, kurz vor Beginn des Feldzuges, erkrankte in Bonn die Frau unseres Hausarztes, des späterrn Sanitätsrats Dr. Kalt an den schwarzen Pocken und starb nach wenigen Tagen. Diese Dame war von ihrem damals sehr impfgläubigen Gatten, wie ich aus dessen eigenen Mitteilungen weiß, alle zwei Jahre wiedergeimpft worden.“ Diese eine Thatsache spricht mehr gegen, als hundert angebliche Erfolge für die Schutzkraft der Impfung. Vor nicht langer Zeit sah ich ein Mädchen, das durch frische Pockennarben völlig entstellt war und mir erzählte, sie sei eben von einer schweren Pockenerkrankung aufgestanden. Auf mein Befragen, ob sie denn nicht geeimpft worden sei, gab sie an: sie sei sowohl als Kind geimpft worden, als auch noch 14 Tage vor ihrer Erkrankung! — sie fügte bei: ihre Schwester sei niemals geimpft worden und sei doch von den Pocken verschont geblieben, obgleich dieselbe sie während ihrer Krankheit wiederholt besucht hätte! — Diese beiden Beispiele, die thatsächliche, unwiderlegbare Argumente gegen die absolute Schutzkraft der Impfung sind, ließen sich natürlich noch vermehren. Von einem absoluten Schutz kann also keine Rede sein.

Auch auf die andere Frage: wie lange währt denn der angebliche Schutz? kann die Wissenschaft keine zuverlässige Antwort geben. Die Wiederimpfung der Kinder findet bekanntlich im 12. Jahre statt. Es gibt aber Impfärzte, die auf Grund ihrer Erfahrungen behaupten, der Schutz der Erstimpfung dauere höchstens 6 Jahre! d. h. die Kinder sind vom 6. bis 12. Jahre gegen die Pocken nicht mehr geschützt, sie sind so gut wie gar nicht Geimpfte für Pocken empfänglich! — Es ist deßhalb eine grenzenlose Thorheit und ein kindischer Aberglaube, anzunehmen: wer ein oder zwei Mal in seinem Leben geimpft sei, sei nun sein lebelang gegen Pockenerkrankung gefeit. Thatsächlich sind auch diejenigen, die überhaupt an die Schutzkraft der Pocken glauben, gar nicht von dem vieljährigen Schutz der Impfung überzeugt, sondern lassen sich sofort wiederimpfen, sobald sie erfahren, daß die Pocken in ihrer Nähe seien!

Die Zwangsimpfung ist zweitens verwerflich, weil der in den Körper eingeführte Impfstoff ein Gift ist und die Impfung Leben und Gesundheit der Kinder im höchsten Grade gefährdet. Daß die Impfung eine Verbesserung der Blut- und Säftemasse bedingt, wird auch dem hartnäckigsten Verehrer dieser Operation zu behaupten niemals einfallen. Die zahllosen Erkrankungen, die unmittelbar im Anschluß an

die Impfung auftreten, beweisen für Jeden, der nicht freiwillig blind und taub sein will, daß der Impfstoff das Blut der Impflinge zum Schlechteren verändert. Die Impfung hat in den hundert Jahren ihres Bestehens mehr Menschen umgebracht, als die Pocken in Jahrtausenden umbringen können! Die amtlichen Berichte über die Impfresultate wissen freilich nur von sehr vereinzelten Todesfällen und Erkrankungen zu berichten. Natürlich! — Die Impfvergiftung nimmt in den seltensten Fällen einen so akuten Verlauf, daß die Impfärzte bei der Revision ihrer Heldenthaten, am sogen. Impfschautermine, eine solche Erkrankung selbst zu konstatieren sich gezwungen sähen. Die Folgen der Impfvergiftung zeigen sich meist erst nach erfolgter Impfschau und dann ist für die Impffanatiker natürlich der Mann im Monde eher Schuld an der Erkrankung, als ihre Lanzette!

Aus der großen Zahl der Impfschädigungen seien nur zwei aus diesem Jahre stammende und in den Zeitungen publizirte, angeführt. Der „Regensburger Anzeiger" schreibt in Nr. 283 d. J.: Der 13jährige Sohn des Baumeisters Bepold in Bamberg hatte sich mit mehreren Mitschülern im April d. J. einer Nachimpfung zu unterziehen; gleich darauf erkrankte der sonst ganz gesunde Knabe und starb vorige Woche nach qualvollem Leiden an Blutzersetzung. Und im „Impfgegner, Organ der deutschen Impfzwanggegner" lesen wir folgende Mitteilung:

„Unsere Tochter Sophie Boosen, geboren am 2. September 1894, wurde am 31. Mai 1895 durch den städtischen Impfarzt, Herrn Kreisphysikus Dr. Flatten geimpft. Bei der Nachschau, 8 Tage nach der Impfung, wurde nun konstatirt, daß die Impfung mit Erfolg stattgefunden habe, 6 oder 7 Blattern. Drei Wochen nach der Impfung erkrankte das Kind an der Impfrose am geimpften Arme, was Herr Dr. Schmitz, Friedrichstraße, konstatirte. Der Arm war mit dicken Blasen, wie von Brandwunden herrührend, besät und furchtbar dick angeschwollen. Nachdem die Impfrose vergangen, sind die Folgen der Impfung noch nicht überwunden. Die Kräfte des Kindes nahmen ab und konstatirte jetzt Herr Dr. Groos an dem Kinde innere Drüsen und die englische Krankheit.

Der Zustand des Kindes ist sehr besorgniserregend. Vor der Impfung war es durchaus gesund, erhielt als Nahrung nur die Mutterbrust. Auch sind wir, beide Eltern durchaus gesund, wie auch unser anderes Töchterchen. Es ist für uns gar kein Zweifel vorhanden, daß die Erkrankung unseres Kindes einzig und allein durch die Impfung erfolgt ist. Die Mitbewohner unseres Hauses können auch bezeugen, daß das Kind vor der Impfung ein Bild der Gesundheit war."

Daß die Eltern dieser Kinder von dem Glauben an die Segnungen der Impfung für immer gründlich kurirt sind, wird jeder begreiflich finden. Wenn das deutsche Volk darüber abstimmen dürfte, ob der Impfzwang beizubehalten oder zu verwerfen sei, würde das Votum ganz zweifellos zu Ungunsten der Zwangsimpfung ausfallen. Die Erfahrungen, die überaus viele Eltern mit dieser Errungenschaft medizinischer Weisheit gemacht, sind eben gar zu bittere.

Die Zwangsimpfung ist drittens verwerflich, weil sie durch besseres ersetzt werden kann und ersetzt werden muß. 50 Millionen Mark kostet die deutschen Steuerzahler das Vergnügen, ihre gesunden Kinder mit Impfstoff durchseuchen, ihre Gesundheit untergraben und ihr Leben gefährden zu lassen! — Was ließe sich für dieses Geld zu Gunsten hygienischer Verbesserungen und hygienischer Aufklärung des Volkes

leisten! — Reinlichkeit und vernünftige Lebensweise ist der beste Schutz gegen Pocken! Erziehet das Volk zur Reinlichkeit und vernünftiger Lebensweise! — Schaffet ihm die Möglichkeit, ein sauberes, gesundes Heim zu haben! — Belehret es immer und immer wieder, wie es am besten und sichersten selbst für seine Gesundheit sorgen kann und die Pocken und auch alle anderen Seuchen werden bald erlöschen! — Warum treten denn Pocken und Cholera mit Vorliebe in den Proletarierviertelu auf? — Weil es dort an Licht, Luft, Reinlichkeit und auskömmlicher Einrichtung gebricht!

Schaffet hier Wandel und ihr werdet es euch ersparen können, die Kinder des Volkes durch die vernünftiger Hygiene geradezu hohnsprechende, natur- und vernunftwidrige Impfung in ihrem größten, irdischen Gute, der Gesundheit zu gefährden und die Menschheit durch eine abscheuliche Vergiftung zu degeneriren!

(Aus der Zeitschrift „Gesunde Kinder".)

Frühaufstehen.

„Morgenstund hat Gold im Mund." Diese goldnen Worte darf sich beim nun wieder anbrechenden Frühling ein Jeder wieder aufs Neue ins Gedächtniß zurückrufen. Besonders auf leidende und schwächliche Personen hat die Morgenstunde oder das Frühaufstehen den größten, wohlthuendsten und belebendsten Einfluß. Wie die Sonne von Tag zu Tag an Kraft und Wärme zunimmt, wirkt sie ebenso mild und belebend auf die ganze Natur, und ganz besonders auf den durch die verschiedenen Einflüsse des Winters geschwächten menschlichen Organismus.

Nach den langen Winternächten früh aufzustehen, hält man für gewöhnlich für sehr schwierig und unangenehm und findet man deßhalb so gerne am Morgen eine Entschuldigung, oft fehlt zum Frühaufstehen Muth und Entschlossenheit. Im allgemeinen gehört bei Erwachsenen, die den Genuß, welcher im Frühaufstehen liegt, einmal empfunden haben, keine Ueberwindung mehr dazu, diese Gewohnheit zu üben. Im jüngern Alter aber brauchts meistens noch tägliche Ueberwindung, sich vom warmen Bette zu erheben.

Es gibt jedoch Gelegenheiten, wo ein Jeder ohne Schwierigkeiten aufstehen kann, z. B. bei einer vorhabenden Reise, oder irgend einer Lieblingsbeschäftigung auszuführen, zu der sonst keine Zeit bleibt. „Wo das Wollen ist — ist auch das Können." Aber das Wollen, das ernste Wollen ist eben die Schwierigkeit und selbst wo Gewohnheit es erleichtert, macht sie es doch — selten angenehm.

Man sollte sich zwingen, das Frühaufstehen als eine einflußreiche Pflicht zu betrachten. Es ist gut für die Gesundheit, es bringt mehr Zeit ein als sonst etwas, es ist eine tägliche Gelegenheit zur Selbstverleugnung, nebstdem fördert es die Heiterkeit und gute Laune. Alle häuslichen Obliegenheiten sollte man so früh wie möglich am Morgen erledigen, denn man gewinnt dadurch manche Stunde des Tages für andere Verwendung.

Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 und 8 Uhr beträgt in 40 Jahren 29,000 Stunden oder 3 Jahre, 120 Tage und 16 Stunden, so daß das Aufstehen in Hinsicht der Geschäfte ebensogut ist, als lebte man verschiedene Jahre länger. Früh am Morgen ist auch der Geist frisch und die Arbeit, auch die schwierigste, geht leichter von statten.

Alles verrichtet sich leichter am Morgen und wer es über sich bringt, seinen Körper in der Morgenfrühe einer leichten Ganzwaschung mit 1 Liter frischen Wassers, worin 20—25 Tropfen rothes, blaues oder weißes Fluid gemischt, zu